



Landeswirtschaftsminister Dr. Haseloff nahm die Auszeichnung mit dem Wirtschaftspreis vor. – v.l.n.r. Landrat Jörg Hellmuth, Landrat Michael Ziche, Minister Dr. Reiner Haseloff, Geschäftsführer Uwe Bedau (Milchwerke Mittelbe), Vorstandsvorsitzender Ulrich Böther (Sparkasse Altmark West), Vorstandsmitglied Josef Sievers (Kreissparkasse Stendal).  
Foto: Volksstimme/Holger Thiel

## Milchwerke Mittelbe GmbH Stendal mit Wirtschaftspreis Altmark 2009 ausgezeichnet

Von dem Motto „UNTERNEHMEN – gut für die Altmark“ hatten sich 23 altmärkische Unternehmen inspirieren lassen, sich um den Wirtschaftspreis Altmark 2009 zu bewerben. Der Preis, der ein besonderes Renommee im Wirtschaftsleben Sachsen-Anhalts genießt, hat damit auch in der nunmehr siebenten Auflage seine Attraktivität bewiesen. Die vom Altmarkkreis Salzwedel und dem Landkreis Stendal am 16. November 2009 im Großen Saal des Kreistages Stendal veranstaltete V. Regionalkonferenz Altmark bot den festlichen Rahmen, um die Auszeichnung der

diesjährigen Preisträger vorzunehmen. Der Wirtschaftspreis Altmark mit einer Preissumme von 5000 € ging an das in der Hansestadt Stendal tätige Unternehmen Milchwerke Mittelbe GmbH, das mit Produktqualität, Preiswürdigkeit und kontrollierter Herstellung seit Jahrzehnten am Markt erfolgreich ist. Der Existenzgründerpreis 2009, ausgestattet mit einem Preisgeld von 1000 €, wurde an die Herren Wolfram Seidensticker und Josef Bockhorst, die Gründer der Agenda Glas AG, Glaswerk Gardelegen, verliehen.

[www.wirtschaftspreis-altmark.de](http://www.wirtschaftspreis-altmark.de)

## V. Regionalkonferenz zur Entwicklung in der Altmark durchgeführt

Die V. Regionalkonferenz Altmark, die am 16. November 2009 in Stendal stattfand, wurde durch Michael Ziche, Landrat des Altmarkkreises Salzwedel, eröffnet. Dabei betonte er, dass sich gerade mit Blick auf die wirtschaftlichen Herausforderungen das Konferenzmotto „UNTERNEHMEN – gut für die ALTMARK“ als treffende Wahl zeige. Den Hauptbeitrag der Konferenz hielt dann – in Vertretung von Ministerpräsident Prof. Dr. Böhmer – Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit. Er hob hervor, dass sich die Altmark wie andere Regionen auch auf ein Ende von Transferzahlungen einstellen müsse, dass sie sich auf ihre eigenen Kräfte stützen müsse. Dafür sieht er die altmärkischen Unternehmen gut und flexibel aufgestellt. Das Land wird die Bemühungen der Altmark um Bestandspflege und –entwicklung auch zukünftig aktiv unterstützen. Im Anschluss daran verwies Landrat Jörg Hellmuth, Vorsitzender des Regionalvereins Altmark e.V., in seinem Beitrag auf die langjährigen Kooperationserfahrungen in der Altmark. Entsprechende Erfolge in Bundes- und EU-Wettbewerben belegen das eindrucklich. „Wir haben nachgewiesen, dass wir nicht nur Papier beschreiben, sondern Projekte konkret umsetzen können“, konnte er nicht ohne Stolz auf das Engagement der altmärkischen Akteure feststellen. Zu einem besonderen Höhepunkt der Konferenz, die von Carsten Wulfänger, 2. Beige-

ordneter des Landkreises Stendal, moderiert wurde, gestaltete sich dann, musikalisch umrahmt von Schülern und Lehrern der Kreismusikschule Stendal, die feierliche Verleihung des Existenzgründerpreises sowie des Wirtschaftspreises Altmark 2009. Ein Erfahrungsaustausch der Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung schloss die V. Regionalkonferenz Altmark ab.

[www.altmark.eu](http://www.altmark.eu)

## RUBIRES veranstaltete Konferenz in Österreich

Veranstaltet vom österreichischen Projektpartner, dem EU-Regionalmanagement Oststeiermark, fand am 24. November 2009 in Miesenbach die zweite Konferenz des RUBIRES-Projektes statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die sich in das bis Dezember 2011 laufende Programm einordnet, stand das Thema der regionalen Wertschöpfung durch Nutzung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe. Dazu wurden nach einführnden Beiträgen zum RUBIRES-Projekt und Konferenzthema detaillierte Analysen der Verfügbarkeit insbesondere von Biomasse sowie Best-Practice-Beispiele aus europäischen ländlichen Regionen vorgestellt, sowohl aus den am Projekt zusammenarbeitenden Partnerregionen als auch aus anderen ländlichen Regionen in Europa (z.B. Schottland). Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion, die den Fokus auf die Perspektiven entsprechender regionaler Wertschöpfungsketten legte.

[www.rubires.eu](http://www.rubires.eu)

## INHALT

- Auftakt zum Projekt „Bioenergie-Region“ 2
- „Verlorene Dörfer“ 2
- Leader-Gruppen berichten 3
- Markt-Offensive in Salzwedel 4
- Marketing für Städte, für die Region 4

## ANGEMERKT

### Global denken – lokal handeln!

Der weltweite Klimawandel stellt eine Herausforderung dar, der nur mit intelligenten Anpassungsstrategien zu begegnen ist. Landtag und Regierung Sachsen-Anhalts sehen dies deshalb gleichermaßen als eine zentrale Aufgabe an. Darum wird die Klimastrategie des Landes fortgeschrieben und sind Anpassungsstrategien an den Klimawandel sowie ein Aktionsplan erarbeitet worden. Diese auf Nachhaltigkeit angelegten Konzeptionen werden in ihren Wirkungen dann erfolgreich sein, wenn sich Akteure landesweit für den Klimaschutz, für die Minderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und für die energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe engagieren. Eine besondere Rolle kommt in diesem Zusammenhang den Kommunen zu. Einige haben unter Beteiligung lokaler Akteure bereits kommunale Klimaschutzkonzepte erarbeitet. Mit solchen integrierten Maßnahmenbündeln können vor Ort, so auch in der Altmark, entscheidende Beiträge geleistet werden, um den Folgen des globalen Klimawandels entgegenzuwirken.

Jürgen Stadelmann  
Staatssekretär

im Ministerium für Landwirtschaft und  
Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

Dieses Vorhaben wurde von der  
Europäischen Gemeinschaft  
kofinanziert  
Europäischer Fonds für Regionale  
Entwicklung



## Erfolgreicher Auftakt für Projekt „Bioenergie-Region“ in Arendsee

Der Regionalverein Altmark e.V. hat bereits im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Regionen Aktiv“ mit großem Erfolg eine Konferenz und zahlreiche Workshops zum Thema Bioenergie durchgeführt. Als Träger des Projektes „Bioenergie-Region Altmark“ stehen der Regionalen Partnerschaft nun wieder finanzielle Ressourcen – bereitgestellt durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) – zur Verfügung, um den Wissens- und Know-how-Transfer zu diesem zukunfts-trächtigen Thema aufrecht zu erhalten. Auf der Auftaktveranstaltung zum Projektstart am 2. November 2009 im KIEZ Arendsee konnte das Team um Henning Kipp und Gerhard Faller-Walzer über 100 Teilnehmer begrüßen. Erfreulicherweise waren darunter auch zahlreiche Landwirte, die sich intensiv mit der energetischen Nutzung ihrer landwirtschaftlichen Produkte beschäftigen und mit einem sinnvollen Einsatz dieser Erzeugnisse die Wertschöpfung in ihren Betrieben erhöhen möchten.

Jürgen Stadelmann, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, begrüßte in seiner Rede ausdrücklich die Aktivitäten in der Region zum Ausbau der Bioenergie und sagte seine Unterstützung zu. Nach anregenden Vorträgen von Helmut Lamp, Bundesverband Bioenergie e.V., und Dr. Willy Boß, Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, konnten die regionalen Akteure sich in drei Fachforen zu den Themen Biogaseinspeisung für Bestands- und Neuanlagen, Erfassung und Logistik nicht gebundener Biomassepotenziale sowie Energiebedarf kommunaler Gebäude austauschen.

regionalverein@altmark.eu



Seit anderthalb Jahren arbeiten Anja Klein und Johanna Neuling (v. li.), Studentinnen der Politikwissenschaften an der Universität Potsdam, an einer umfangreichen Dokumentation, die an die dunkle Vergangenheit im östlichen Teil entlang der innerdeutschen Grenze zwischen DDR und BRD und die damit verbundenen Zwangsaus-siedlungen in den 1950er und 1960er Jahren erinnert.

Der hier nachfolgende Text kann nur eine knappe Zusammenfassung der Geschehnisse jener Zeit und ihrer Hintergründe sein, hilft aber wohl, das Schicksal der von Haus und Hof Vertriebenen besser zu begreifen.

Quellenangaben:

Bennewitz, Inge und Potratz, Rainer: Zwangsaus-siedlungen an der innerdeutschen Grenze, Ch. Links Verlag, 3. Auflage, 2002.  
Archiv des Landkreises Salzwedel, Aktion Ungeziefer 1952, Akte 2445 u. 2620.

## „Verlorene Dörfer“ – ein Unrechtskapitel an der ehemaligen innerdeutschen Grenze

Mehr als zehntausend Menschen verloren aufgrund der Zwangsaus-siedlungen entlang der innerdeutschen Grenze in den Jahren 1952 und 1961 ihre Heimat. Scheinbar willkürlich bestimmte das DDR-Regime einen Personenkreis, der aus dem fünf Kilometer breiten Sperrgebiet auszusiedeln war. Generell ist dabei zwischen Orten zu unterscheiden, in denen alle Bewohner ausgesiedelt und die Dörfer zerstört wurden, und Ortschaften, aus denen einzelne Personen durch die „Kampfgruppen“ ins Landesinnere deportiert wurden. Die altmärkischen Dörfer Jahrsau, Stresow und Groß Grabenstedt fielen der SED-Herrschaft vollends zum Opfer, es entstanden so genannte Wüstungen. In weiteren Orten im heutigen Altmarkkreis Salzwedel – darunter Barnebeck, Böckwitz, Henningen, Kortenbeck und Seebenau – wurden im Rahmen der „Aktion Ungeziefer“ einzelne Personen zwangsumgesiedelt. Nicht die komplette Räumung des „Zonengrenzgebietes“, wie oft in der westdeutschen Presse formuliert wurde, stellte den Grund für die Aktionen dar. Vielmehr sollten die Menschen, die im 5-km-Sperrgebiet lebten, eingeschüchert werden. Die Maßnahmen hatten Erfolg, jahrelang wurden die Zwangsaus-siedlungen an der innerdeutschen Grenze totgeschwiegen.

Die Umsiedlungen der Bewohner entlang der Demarkationslinie erfolgten in zwei großen Aktionen, die die Decknamen „Ungeziefer“ im Jahr 1952 und „Festigung“ im Jahr 1961 trugen. Allerdings führte das Regime bis zum Jahr 1988 immer wieder einzelne Zwangsaus-siedlungen durch.

Kurz nach Inkrafttreten des Befehls 38/52 am 26. Mai 1952 begann der Kreis Salzwedel als erster, und völlig eigenmächtig, mit der Aussiedlung von 227 Personen. Insgesamt 13 Orte ließ der SED-Staat komplett zerstören.

### Jahrsau – Entstehung einer Wüstung

Exemplarisch sei an dieser Stelle das „geschleifte“ altmärkische Jahrsau vorgestellt. Nach der Vertreibung der Einwohner im Jahr 1952 wurde das einstige Rundlingsdorf zur Wüstung, um so ein „freies Schussfeld an der Staatsgrenze

West, nordöstlich von Salzwedel“ zu garantieren. Der Ortsteil Jahrsau fiel in die 500-Meter-Sperrzone und sollte deshalb von politisch unzuverlässigen Personen „bereinigt“ werden. Die Zwangsaus-siedlungen der Jahre 1952 und 1961 basierten auf einer Verordnung des DDR-Ministerrats. Somit „schleifte“ die DDR Jahrsau seit 1952 systematisch.

Zu Beginn der „Aktion Ungeziefer“ lebten in Jahrsau vier Bauernfamilien sowie Vertriebene aus Schlesien und Ostpreußen. In der Statistik des Bezirks Magdeburg bzw. des Kreises Salzwedel zählte der Ort 1946 39 Einwohner. Die SED-Regierung forderte die Bürgermeister der Orte im altmärkischen Grenzgebiet im Frühjahr 1952 auf, den auszusiedelnden Personenkreis zu benennen. Die „Begründungen“ für die Zwangsaus-siedlung der Jahrsauer Bauernfamilien lauteten entsprechend dem damals gängigen Muster „war Hitler-Jugend-Führer“, „hat keinen festen Wohnsitz“, „negative Einstellung zu unserer Regierung“, „ist ein großer Gauner“. Die Bürgermeister der Gemeinden Jahrsau, Ritze und Groß Chüden weigerten sich, Namenslisten anzufertigen, sie wurden kurzerhand abgelöst und zum Teil selbst Opfer der Zwangsaus-siedlungen. Am frühen Morgen des 6. Juni 1952 begann die Umsiedlung der Betroffenen in Jahrsau und Jeebel. Einen Tag später erreichten die Opfer den ihnen zugewiesenen neuen Wohnort Delitzsch. Im Jahr 1970 dann wurden die Gebäude und die Kapelle in Jahrsau abgerissen – das einstige Dorf verschwand vollkommen aus der altmärkischen Landschaft.

[jneuling@uni-potsdam.de](mailto:jneuling@uni-potsdam.de)



Dorfstrasse in Jahrsau, September 2008



## Neue Leader-Plattform im Internet

Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Hermann Onko Aeikens und Dr. Wolfgang Bock, Sprecher der Leader-Manager/Innen des Landes Sachsen-Anhalt (li.), schalteten im Rahmen der ersten Leader-Konferenz des Landes Sachsen-Anhalt am 11. November 2009 gemeinsam die Internetplattform [www.leadernetzwerk-sachsen-anhalt.de](http://www.leadernetzwerk-sachsen-anhalt.de) frei.

## Havelhöfe in Garz werden umgebaut

Die Havelhöfe in Garz sind zwei denkmalgeschützte Vierseitenhöfe, die als Ferienwohnungen vermietet werden. Mit dem Umbau der zum Ensemble der Höfe gehörenden Scheune werden für die Gäste fehlende Gemeinschaftseinrichtungen geschaffen. So entstehen ein großer Gruppenraum für gemeinsame Aktivitäten sowie ein Fitness- und Wellnessbereich. Die umfassenden Sanierungsarbeiten, die mit ca. 91.000 Euro vom ALFF bezuschusst werden, sind in vollem Gange. Durch die Erweiterung der Einrichtung wird für die Gäste ein vielfältiges Freizeitangebot und eine ganzjährige Auslastung der Anlage möglich.

Mit dem Vorhaben unterstützt Leader im Elb-Havel-Gebiet einen tourismusrelevanten Schwerpunkt für die Entwicklung des Fremdenverkehrs und für nachhaltige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten im ländlichen Raum.

[www.leader-elbe-havel.de](http://www.leader-elbe-havel.de)

## Modellprojekt in Kläden findet bundesweite Beachtung

Mit einem Gesamtvolumen von 1,2 Mio. Euro ist der Umbau der ehemaligen Sekundarschule in der Gemeinde Kläden (Landkreis Stendal) eines der größten Leader-Projekte in Sachsen-Anhalt. Jürgen Stadelmann, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, überreichte dafür am 20. November 2009 Klädens Bürgermeister Manfred Raatz persönlich den Zuwendungsbescheid für die Förderung. 495.000 Euro werden aus EU-Mitteln zur Verfügung gestellt. Das Modellvorhaben der LAG Mittlere Altmark findet inzwischen bundesweit Beachtung. Ende November erhielt die Gemeinde im Rahmen der Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft den 1. Preis im Wettbewerb der Tassilo-Tröscher-Stiftung. Zuvor hatten die Wüstenrot-Stiftung und die Universität Stuttgart die Umbaupläne zum generationsübergreifenden Zentrum der Gemeinde als vorbildlich eingeschätzt. Im Rahmen des Leader-Netzwerkes des Landes Sachsen-Anhalt sollen die Projekterfahrungen aus der Altmark für alle anderen 23 Lokalen Aktionsgruppen (LAG) zugänglich werden.

[www.mittlere-altmark.de](http://www.mittlere-altmark.de)

## Minister Aeikens zeichnete LAG für Internetauftritt aus

Als eine der ersten der 23 Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts in der neuen Leader-Phase verfügte die LAG Uchte-Tanger-Elbe über einen Auftritt im World Wide Web.

Anlässlich der Leader-Konferenz am 11. November 2009 in Lutherstadt Wittenberg wurde die LAG nun für die ansprechende und informative Gestaltung ihrer Internetseite durch Landwirtschaftsminister Dr. Hermann Onko Aeikens ausgezeichnet. Stellvertretend für die LAG nahm Leader-Managerin Sibylle Paetow die Urkunde entgegen.

Mit Hilfe eines Content-Management-Systems wird die Internetseite immer auf den aktuellen Stand gebracht. Zudem können interessierte Bürger Termine für Kulturveranstaltungen im LAG-Gebiet online abrufen.

[www.uchte-tanger-elbe.de](http://www.uchte-tanger-elbe.de)

## Stadt Klötze baut Kontakte zu Partnern in Polen auf

Zwischen den Lokalen Aktionsgruppen „Rund um den Drömling“ in Deutschland und „Unser schöner Oberländer Kanal“ in Polen bilden sich enge Arbeitskontakte heraus. Die Partnerregion in den Masuren, ca. 100 Kilometer östlich von Danzig gelegen, weist vergleichbare naturräumliche Bedingungen wie die im Drömling auf. Ausgedehnte Niedermoorgebiete prägen beide LAG-Gebiete. Wie man bei der touristischen Erschließung solcher sensiblen Naturräume vorgehen kann, soll zwischen den Gruppen durch ein internationales Kooperationsprojekt im Rahmen des europäischen Leader-Prozesses gemeinsam untersucht werden. Ein entsprechender Antrag auf Unterstützung der Kooperationsanbahnung soll in Kürze beim Landesverwaltungsamt eingereicht werden. Das Land Sachsen-Anhalt hatte im September 2009 die förderrechtlichen Voraussetzungen zur Unterstützung gebietsübergreifender und transnationaler Kooperationsvorhaben geschaffen.

[www.vgem-kloetze.de](http://www.vgem-kloetze.de)

## Leader-Konferenz steckte Ziele für Kooperation ab

Nahezu 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am 11. November 2009 an der Leader-Konferenz des Landes Sachsen-Anhalt in Lutherstadt Wittenberg teil. Akteure aus angrenzenden Lokalen Aktionsgruppen (LAG) in Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen und Thüringen sowie Gäste aus Schweden, Österreich und der Schweiz trafen sich mit den 23 LAG aus Sachsen-Anhalt, um gemeinsame Aktionen im Bereich der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperation zu besprechen. Minister Dr. Aeikens würdigte die Leistungen im Bottom-up-Prozess zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes. Mit über 300 bewilligten Leader-Projekten allein in diesem Jahr wurde der Erfolg aus der vorhergehenden EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ in der laufenden Förderphase fortgesetzt.

Kooperation und Innovation sollen künftig stärker Beachtung finden, um der Leader-Philosophie noch besser gerecht werden zu können. Bewährt hat sich das seit 2003 agierende Leader-Netzwerk in Sachsen-Anhalt. In ihm arbeiten alle LAG, das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, das Landesverwaltungsamt, die Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten und die Landkreise zusammen.

Auf Bundesebene formiert sich derzeit ein Arbeitskreis, in dem alle Bundesländer mitarbeiten können.

*Gemeinsames  
Leader-Management  
LAG Mittlere Altmark /  
Rund um den Drömling  
[www.mittlere-altmark.de](http://www.mittlere-altmark.de)*

*paetow@landleute.eu  
leader@tangerhuefte-land.de  
press@bpbhackel-press.de*

## Markt-Offensive wird vorbereitet

Schön ist er geworden, der Marktplatz inmitten der Salzwedeler Altstadt, der seine „Feuerprobe“ zum 28. Internationalen Hansetag 2008 bestanden hatte. Fußläufig kurz angebunden an die Neuperver- und Burgstraße wird er von Einheimischen und Besuchern gleichermaßen gut wahrgenommen. Hanse- und Schützenfest, Dionysius- und Weihnachtsmarkt, der alldiens-tägliche Wochenmarkt – das macht eine Nutzung von ca. 75 Tagen im Jahr aus. Aber reicht das? Zu wünschen ist, dass der Marktplatz eingebunden ist und durch mehr Aktivitäten auf ihm eine Brücke zwischen den o.g. Geschäftsstraßen schlägt. Versuchen wir also eine „Markt-Offensive“! Ja! Aber wie? Jeweils am ersten Juni-Wochenende wird in Salzwedel das Hansefest gefeiert. Diese Tradition soll fortgeführt werden, erst recht nach der positiven Resonanz im Jahr 2009. Bereits vor und selbstverständlich nach diesem Wochenende ist angedacht, alle zwei Wochen dem Marktplatz mit weiteren Aktivitäten aus einer bunten Angebotspalette und für alle Zielgruppen etwas mehr Leben einzuhauchen. Die Themen-Palette kann reichen von „MarktGartenFrühling“ über „KinderMarktplatz“, „Markt wird Piazza“ (in Zusammenarbeit mit der italienischen Partnerstadt San Vito dei Normanni), „Sport-Markt“, „Sommer-Freiluftcafé“ bis zu „MarktGartenHerbst“ u.a.m. Mit einigen Partnern und möglichen Sponsoren wurde bereits Kontakt aufgenommen – bislang gibt's ein erfreulich positives Echo! Zunächst geht die Idee der Markt-Offensive von der Stadt aus. Sie wird versuchen, weitere Partner und Sponsoren zu gewinnen. Und sie sollte, zumindest im Jahr „Eins“ dieser Offensive (2010) den Partnern dahingehend entgegen kommen, ihnen den Marktplatz weitestgehend kostenfrei zu überlassen. Und durch die Tourist-Information wird sich das Vorhaben dann sicher auch an die Besucher bringen lassen...

Sabine Danicke  
Bürgermeisterin der  
Hansestadt Salzwedel  
www.salzwedel.de



(Bild) Bürgermeistertreffen am 26.05.2009 in Brandenburg/Havel anlässlich der Unterzeichnung des Durchführungsvertrages zur BUGA 2015; v.l.: Bernd Poloski, Bürgermeister der Hansestadt Havelberg, Gerd Jendretzky, Amtsdirektor des Amtes Rhinow, Ronald Seeger, Bürgermeister der Stadt Rathenow, Roy Wallenta, Bürgermeister der Stadt Premnitz, Dr. Dietlind Tiemann, Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg an der Havel, Herr Matthias Schmauder, Geschäftsführer der DBG und Herr Heinz Herker, Präsident des Zentralverbandes Gartenbau e.V.

## Zweckverband „BUGA Havelregion 2015“ hat sich konstituiert

Am 9. Dez. 2009 hat in der Stadt Premnitz, dem zukünftigen Sitz der BUGA-Trägersgesellschaft, die konstituierende Sitzung des Zweckverbandes BUGA Havelregion 2015 stattgefunden. Vertreter der BUGA-Ausrichter vereinbarten dabei die Grundlagen für ihre gemeinsame Arbeit in den nächsten sechs Jahren und legten die Strukturen des Verbandes fest. Damit wurde ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Bundesgartenschau entlang des „blauen Bandes der Havel“ getan.

[www.buga-2015-havelregion.de](http://www.buga-2015-havelregion.de)

## Wie „verkaufe“ ich eine Stadt, eine Region...

Die kreative Außendarstellung der Stärken, eine optimale Werbe- und Kommunikationsstrategie, Imagekampagnen, ja spektakuläre Events sind wichtige Aktivitäten, um Städte, um Region(en) zu vermarkten. Es sind dies zunehmend bedeutsame kommunale Aufgaben, die sicher immer auch wieder neu „angefasst“ werden müssen. Veränderte Rahmenbedingungen und sozio-ökonomische Herausforderungen verlangen nach innovativen, zukunftsfähigen Ansätzen, um im härter werdenden Standortwettbewerb bestehen zu können. Nachhaltig wirksam werden die solchen Ansätzen adäquaten Strategien, Aktivitäten und Projekte sein, wenn sie sich auf eine breite regionale Akzeptanz, auf stabile Netzwerke lokaler und regionaler Akteure und nicht zuletzt auf ein gesichertes finanzielles Fundament stützen. Und Identität, Bürgernähe und Subsidiarität sind dann sicher keine bloßen Schlagwörter, wenn es um den Innenaspekt von Marketing-Vorhaben geht.

### Vermarktungserfolge im Selbstlauf?

Darüber, wie Gemeinden, wie Regionen im Wettbewerb konkurrierender Standorte bestehen können, wird vielerorts nachgedacht. Vor dem Hintergrund solcher (inter-)nationalen Herausforderungen kann der Aufbau eines Kommunalmarketings helfen, sich am Markt erfolgreich zu positionieren. Dazu müssten dann immer die beiden Seiten des Marketings in Betracht gezogen werden: die nach innen hin zu einer verstärkten Identifikation mit der eigenen Kommune und die der Außendarstellung. Und im Zeichen knapper Kassen und Personalressourcen kommt

es verstärkt darauf an, dass abgestimmte, vorrangig umsetzungsorientierte Marketingprozesse in Gang gebracht werden. Dass das nicht im Selbstlauf geschieht, bedarf keiner besonderen Betonung. Um gerade – wie derzeit – in wirtschaftlich höchst schwierigen Zeiten aber entsprechende Entwicklungschancen auszuloten, müssen viele Akteure „mit ins Boot“ genommen werden, damit das Engagement von Bürgern und Unternehmen für die Attraktivität der Standort- und Lebensqualität auf eine positive Außenvernehmung ausstrahlt. Das gilt dann zunächst für die einzelne Gemeinde, viel mehr aber noch für die Region. Und Städte und Gemeinden sehen sich immer stärker veranlasst, sich in diesem Marketing-Bemühen zusammenzutun, haben sie doch als „Einzelkämpfer“ nur wenige Chancen, im vielstimmigen nationalen und internationalen Konzert als *der* Standort, als *die* touristische Destination wahrgenommen zu werden. Die wachsende Mobilität der Bürger und der Unternehmen können einen unattraktiv gewordenen Standort schnell uninteressant werden lassen. Alleinstellungsmerkmale, ob nun auf Gemeinde- oder Regionsebene, müssen immer wieder herausgearbeitet und konkret erlebbar gemacht werden. Mit den Marketing-Vorhaben der Städte und (zukünftigen Verbands-) Gemeinden kann in nachhaltiger Weise ein wichtiger Beitrag für einen abgestimmten Marketing-Auftritt der Altmark geleistet werden. Es wäre dies sicher auch ein wirkungsvoller „Nebeneffekt“ auf dem Weg zu einer – möglichen – Dachmarke *Altmark*. Und Institutionen, um solche Schritte zu mehr Kooperation zu unterstützen, gibt es zudem in der Region, wie beispielsweise Regionalverein Altmark e.V. oder Städtenetz Altmark. Dem Image der Altmark wird es wohl tun, wenn solche Stärken gerade der regionalen Zusammenarbeit zukünftig noch bekannter und noch wirksamer vermarktet würden.

[www.altmark.eu](http://www.altmark.eu) | [www.altmarktourismus.de](http://www.altmarktourismus.de)

## IMPRESSUM

### Altmark Aktuell

#### Herausgeber: Regionale Planungsgemeinschaft Altmark

Geschäftsstellenleiter Steffen Kunert | 29410 Salzwedel | Karl-Marx-Straße 30 (Seiteneingang)

Tel.: 03901/30 17-0 | Fax: 03901/30 17-18 | E-Mail: [info@altmark.eu](mailto:info@altmark.eu)

**Redaktion:** Dr. Ulf Schmidt | Tel.: 03901/30 17-20 | E-Mail: [rema.saw@t-online.de](mailto:rema.saw@t-online.de)

**Fotos:** Volksstimme/ Holger Thiel | Constanze Neuling | Johanna Neuling | Heike Winkelmann | BUGA 2015 – Aufbauabst

**Gestaltung & Realisation:** PLATTFORM Werbeagentur, Salzwedel

Der **Nachdruck** ist auch auszugsweise nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers zulässig.